

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl  
**Band:** 20 (1864)  
**Heft:** 51

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Südheizer

Honny soit qui  
mal y pense.



20. Bd.  
1864.

№ 51.  
17. Dezember.

## Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Christoffels Abschiedsrede an die Herren der Bundesversammlung.

Mini liebe Fründ, citoyens und fratelli! Wenn i dra danke, daß es villicht z'lezt Mal isch, womer enandere gseh, so wott's-mer fast mis hölzige Härz verheie u z'Bläre steit-mr z'vorderist. Mir sy so gueti Fründ gsi zunenandere und i ha fast jede von-ech bim Name kennt. Wenn-dr de im nächste Summer wiederchömet, so bin-i villicht scho lang dert, wo die wurmfichige hölzige Manne hi tha werde. Das isch der republikanisch Dank, für die Weggli, wo ni mine Mitburgere albez abegworfe ha, wo sie no chlini Höcke gsi sy. Was weit-er? Es geit euch o nit besser, wenn-dr einisch alt u wurmähig sit und wiederum ne jungi Schuel ufwachst, wo's no besser weis; weder, daß-dr öppe zum alten Ise chömmet, anstatt zum alte Holz.

Ufäng! Mir wei-nis z'Härz nit schwär mache. Es het mi emel g'freut, daß ig-ech zu gueter Letz no ha gseh so brav i z'Gschirr liege für z'Waterland. Der heit ech vom B ü d s c h e e emel nit laerschlüpfe u z'Desizit, wo me no gar nit weis, wie groß daß es wird, abegworget, als wär's e dürre Landjäger.

D' Juragewässercorrection heit-er wiederume um-en-es Jährli hindere gstoße. Das zügt vo euem guete Härz. Dir heit bene, wo nache, chöme o no öppis vo dem bon-bon welle überla.

Dä Supplementarc credit für die japanesisch Gsandtschaft het ech o kei Indigestion verursacht. Recht so, Manne! Ne Waterlandsfründ muetz e guete Mage ha, das isch z'ersten Erforderniß.

Dr Vorkurs vom Polytechnikum heit-er wacker vertheidiget. G'isch scho trurig gmue, daß der Chrieg vom letzten Summer so mängi Lucke g'macht het.

Vo der Regere manzipation heit-er nit möge wüffe, das lat-er de Lenzburgere u dem Luzerner Großrath.

Mit de Flotte heit-er-ech albez i-dr Bundesstadt scho lang beschäftigt; es isch Zyt gsi, daß der o einisch a d' Flagg e dankt heit. Sunst hät z'lezt so ne Flotti uid-e-mal meh chönne i z'Wasserga, ohni vo-me-ne Kaper ober Meerlandjäger g'äteret ober gar i Grund bohret z'werde. Jiz deckt emel d'Flagge de d'Waar. A propos chönnt mi der Herr Marineminister Dubs nit öppe als Admiral, eidgenössische Flaggen-Zuspäcker ober öppis Donnerz e-so astelle, wenn i mi Pfofte verlüre sött?.....

Das bringt mi wieder uf die trurigen Abschiedsgedanke.

Su läbit de wohl, dir stolze Bundesbarone, wo nüt als Weltliner trinke, — dir flotte Bundesbursche u dir Bundesfuchs, wo de Bundesbursche müesse Pfeife stopfe u der Fidibus anzünde! I gschu-ech dank nimmemeh dur d'Christoffelgass cho schländere, d'Händ i de Hosesäcke u d'Eigare im Muul u de zum Boulevard gah; oder zur Wolfschlucht abschwänke, um bi der Frau Saumann dr Geschäftstaub abezschwänke; oder zum gulbige Hahnen umcheyre, wo's mängisch sövel Vaterlandsväter hoche, daß nit-omal meh en annexierte Savoyardebueb mit sim Aff Platz findet.

Adieu, Junker Hans! Du lahst-dr keini graue Haar la wachse, wenn scho dini beide Motione dure-grumplet sy. Häb numme geng es Bigli Sorg,

damit d'Bundesversammlung dr Vertreter vom guete Humor nit verfür.

Läb wohl, mi dicke Fründ Wapf! Nimm di vor-em wette in Acht.

Läb wohl, du unlässische Widmer-Hüni! Schaff-dr es Höflichkeits-Büchli a.

Läb wohl, Dr. Wilhelm Joos! Gang e chlei sparsam mit dine Motionen-um; sie koste z'Waterland viel Geld.

Läb wohl du eistimmige Winkelrieddenkmals-creditwerfer Dr. Frei! Wenn's knorzet mueß sy, su chnoz de dabeime z'Kestel. —

I cha nit Allue bsunder d'Hand gäh, — es gieng z'lang. Adieu, alli mit-en-andere! Bhüet ech Gott und zürnet nüt!

### Der erste schweizerische Admiral der roth und weißen Flagge.



## Ehrenvolles Gratulationschreiben Ollendorfs II. an Herrn Nationalrath Cellarius.

Sie sprachen bei Verathung der Motion Bernet, betreffend den Vorkurs am Polytechnikum, ein großes Wort gelassen aus: „Das eben ist das Geheimniß der Kunst am Vorkurs, daß in einem Jahre die Schüler für das Polytechnikum besser vorbereitet werden, als es an den Kantonschulen in drei Jahren geschehen kann.“

Trefflicher, küssen möchte ich Sie für dieses große Wort; es hat mir aufs neue bewiesen, daß jede Wahrheit endlich durchdringt. — Seit bald 20 Jahren schreibe ich Bücher: Gründlicher Unterricht, in vierzehn Tagen geläufig französisch lesen, sprechen und schreiben zu können; untrügliche Methode in vierzehn Tagen das Englische lesen, schreiben und sprechen zu können u. dgl. für das Holländische, Italienische, Spanische, Russische. Was habe ich davon gehabt? Schimpf und Schande! Ueberall schreien mir die Kunstgelehrten in ihrem „Klassischen Hochmuth“ (köstlicher Ausdruck, ganz Cottonlordlike) zu, das sei Humbug, Dressur- und Trümmethode; nur löffelweise und in vieljährigen Kursen könne eine Sprache gründlich erlernt werden.

Diesen glaubt die Welt; denn sie sind ja Leute von Fach. Jetzt aber kommen Sie, ehemaliger Pädagoge und Erziehungsminister und erklären den Vätern des Vaterlandes, in Zürich verstehe man, aus einem beliebigen Schlosser- und Schmiedegesellen in Einem Jahre einen besser präparirten Polytechniker zu knetten, als die Kantonschulen dieses in drei Jahren vermöchten. Die Geschwindigkeit sei die wahre und höchste Kunst des Unterrichts. Bravo! Damit haben meine verachteten Lehrbücher auf einmal einen unwidersprechlichen

pädagogischen Werth bekommen, und Sie werden erlauben, daß ich und meine Freunde, die Verfasser des „kleinen Franzosen“, des „Franzosen in der Westentasche“ &c. Ihnen die nächste Auflage unserer Werke dediciren. Ja, Verehrter, Sie haben gelassen das große Wort ausgesprochen: „Der Nürnberger Trichter ist kein leerer Wahn; er ist das Ideal geworden, nach welchem die Pädagogik des Jahrhunderts der Eisenbahnen streben soll.“

Erlauben Sie, Nachfolger Pestalozzi's, daß wir Ihnen auch den schüchternen Dank einiger verdienter Männer überbringen, die es noch nicht wagen, Ihnen persönlich und schriftlich zu nahen. Alle die Vorsteher der Missionsanstalten, die aus einem beliebigen Schuster- und Schneidergesellen in drei Jahren einen Hebräer oder bibelfesten Heidenbefehrer zuwege knetten; alle die bis jetzt obskuren Anstalten, an denen in drei Jahren aus dem ersten besten Bauernknechte und Seidenweber ein vollständig ausstudirter, zum Seminarium reifer katholischer Theologe präparirt wird, alle diese danken Ihnen für Ihr Wort. Die Schnellleiche galt schon lange in der Industrie; sie auch in der Pädagogik zu Ehren gebracht zu haben, das dankt Ihnen die Mit- und Nachwelt.

Leben Sie wohl, Verehrter, wenn noch ein Wunsch zu äußern vergönnt ist, so ist es dieser, es möchte der Culturstaat Sie ja doch recht bald an die Stelle zurückversetzen, von der Sie unwürdig verdrängt wurden. Es würde dem Lande und unsern Verlagsartikeln der höchste Dienst geleistet.

Ollendorf II.

### Ovidii Metamorphosis.

Dem alte Heid' Ovid fini Verwandlige oder der neu Bärnerspiegel, i schöne g'stife Rime.

O Sämi, hilf, o Sämi hilf  
Dem Mugevolch, dem arme!  
„Der See cha sich“, seit Wilhelm Tell —  
„Der Bogt thuet si nit erbarme.“

O Sämi hilf, o Sämi hilf  
Guz selbst u euse Ehinge!  
Der Bogt isch gar e böse Ma  
U haut is geng uf d'Gringe!

Es het e mal e bösi Her  
I Säuleni verwandelt  
Im Odyssees si Kumpanie,  
Will er sie schlächt behandelt.

Mir aber werde z'Esle g'macht,  
Zu Chüene u zu Stiere:  
U churzum geit zu Stadt u Land  
's Volch numen uf alle Viere.

Mer hei es „Buch der Richter“ g'ha  
U hei de bas drin gläse:  
Jez isch es Thierbuch worde drus,  
Jez cheu mer goge chäse.

U „d'Milch der fromme Denkungart“  
Jsch Esel milch jez worde;  
Woh! wird es bald im Bernerbiet  
Kurort gä aller Orte?

Der Bäredreck stigt bald im Preis  
U's Pergamant wird g'heie;  
Mer träge Melchstüel uffem Chopf  
U unge dra e Meye.

De laht mene große Bohrer cho,  
Für eim der Esel z'bohre;  
U steckt e dütsche Trachter i  
Zwüsche üsi längen Dhre.

Der Schuelmeister vo Sigriswyl  
Het das schön' Lied ersunne:  
U wenns ech es Bizli z'lach macht,  
So thuet er ech's nüschti gunne.

Hans Ueli Christe.

### Feuilleton.

#### Wohlöbliche Eidgenossenschaft in Rechnung mit Stadt Zürich.

<b>Soll.</b>		<b>Haben.</b>
Dez. 1864. Aus schmückung der Aula des eidg. Polytechnikums . . . . .	Fr. 30,000.	20 neue Polytechniker.
„ 1865. Gartenanlagen um das Polytechnikum . . . . .	„ 20,000.	22 neue Polytechniker, worunter 3 Russen.
„ 1866. Ein Wartthurm auf das Gebäude . . . . .	„ 8,000.	30 neue Polytechniker, 2 Eskimos.
„ 1867. Wasserkünste in die Anlagen des eidg. Polytechnikums . . . . .	„ 13,000.	32 neue Polytechniker. 1 Feuerländer. 3 Hottentoten.
„ 1868. Vor-Vorkurs für's Polytechnikum (Polyhäfelinium) . . . . .	„ 30,000.	80 neue Polytechniker.
„ 1869. Anschaffung einer Kolossalstatue aus Glockenspeise. „Zürich als Belisar. Date Obolum.“ . . . . .	„ 30,000.	81 neue Polytechniker.
„ 1870. Für verschiedene Bedürfnisse, Kleinere, Reparaturen, en bloc . . . . .	„ 30,000.	82 neue Polytechniker.
	Fr. 161,000.	347 Polytechniker.

#### Muster-Annoncen.

##### Dank sagung.

Wer es weiß oder sogar selbst erfahren hat, welch' engste Verbindung es um ein eheliches Verhältnis ist, das — auch unter den schicksalvollsten Manigfaltigkeiten in so erschütternder Weise getrennt wurde, — wird meinen Schmerzen, den eine nicht nahe liegende Zukunft gänzlich zu heilen vermag, zu ermessen wissen; weshalb ich mich gedungen fühle, für den ganzen Conduct zur letzten irdischen Wohnung meines lieben Mannes, der sich durch zahlreiche Begleitung und — nach salbung-

voller Grabrede — auch durch die Macht der Töne ausgezeichnete, meinen gerührtsten Dank hiemit auszusprechen.

Ruhe seiner Asche und ewigen Frieden seiner Seele!

Den 12. November 1864.

Rike F e z e r, geb. Gräter.

(Neutlinger Tagblatt vom 14. November.)

Zu miethen wird gesucht. Horgen. Ein eiserne es Rachelöfeln. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

(Anzeiger von Horgen Nr. 95.)

**Briefkasten.** Genevois. Laissons faire maintenant les assises fédérales. — Carri. Etwas wüßte, Freundchen! — J. S. in L. Erhalten; mit Zusendung der Nummer können wir uns nicht befassen. — D. E. in B. Für unsern weitem Leserkreis nicht interessant. — Piccolo. Gut gebrüllt! — Pfefferfresser. Wir erhalten lieber wenige pikante Zeilen als ganze Bogen voll — Blech. — H. L. in M. Vide nächste Nummer. — Job. Die Abenteuer des Guggels mit Mademoiselle Mazurka sind pikant, aber gräubenleht. — W. in L. Empfangen und benützt. — J. M. Nr. 1913. Merci — à revoir. — Bormaul. Wir theilen nicht ganz Ihre Ansicht. — L. S. in S. Für solche kleine persönliche Maliceen, die wir zudem nicht verstehen, haben wir keinen Raum. Behalten Sie Ihre Inseratsgebühren. — G. H. in R. Nicht pikant, nur einfältig. — L. B. Vielleicht später mit Redaktionsveränderungen. — Klippdach. Merci! — Rabenschabel. Schätzbares Material; nur Geduld! — R. in Z. Scharfer Toback! Wir wollen uns noch 8 Tage besinnen. — Zerknirschter. Für heute fehlt der Raum. — H. H. in W. Für heute zu spät. Vederemo! — Zwickler. Das nächste Mal, was dann noch Kurs hat. — Züriheiri. In 8 Tagen. — R. in S. Erhalten. — B. R. in Z. Anspielungen, die uns nicht verständlich sind und mit denen wir uns deshalb nicht befassen können. — Bonifacius. Das nächste Mal. —